

LIEBE

„Lasst Liebe da!“ So, liebe Schwestern und Brüder, kann man gelegentlich in den sozialen Medien lesen, wenn darum gebeten wird, einem Beitrag einen *Like* zu geben. Man drückt dann auf ein kleines rotes Herzsymbol und kann so seine Wertschätzung für die Person oder das, was diese dort zeigt und darstellt, ausdrücken. Es ist wie eine kleine Zuneigung, ein kleines Lob. Und das bringt natürlich auch Reichweite, d.h. immer mehr Menschen schauen sich das an.

Was in den sozialen Medien so schnell und einfach geht, das ist im wirklichen Leben aber eine Herausforderung. Denn „Liebe dazulassen“ bedeutet mehr als einfach einmal lieb und nett zu jemandem zu sein. Wenn ich etwas „dalasse“, dann gebe ich etwas von mir selbst. Und das ist doch genau das Wesen der Liebe. Ich bleibe nicht bei mir, sondern bewege mich auf einen anderen zu, will ihm etwas von mir „dalassen“, ihm etwas von mir schenken. Jesus vollzieht am Abend vor seinem Leiden diese Bewegung. Er bewegt sich auf seine Jünger zu, kniet vor ihnen nieder und wäscht ihnen die Füße – ein Liebesdienst.

Vielleicht wäre Jesus heute auch in den sozialen Medien unterwegs, um dort die Menschen für seine Botschaft anzusprechen. „Lasst Liebe da!“, würde er dann vermutlich schreiben. Das würde ja nichts anderes meinen als das, was er auch an diesem Abend zu seinen Jüngern schon gesagt hat: „Bleibt in meiner Liebe!“ (*Joh 15,9*) und „Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe.“ (*Joh 15,12*). Aber Jesus sagt es nicht nur, sondern er tut es auch. Das ist das Entscheidende.

„Begrift ihr, was ich an euch getan habe?“, fragt er seine Jünger. Begreifen wir es? Er lässt an diesem Abend etwas von sich da, hier in dieser Welt. Er schenkt uns seine Liebe, Gottes Liebe zu den Menschen, mit der er die Welt so sehr geliebt hat. Und er bittet uns, genauso zu handeln, wie er an uns gehandelt hat. Er bittet uns, diese Liebe weiterzuschicken, das, was er uns dagelassen hat, den Menschen immer wieder neu erfahrbar zu machen. Die Liturgie der Kirche kennt in der Feier der Abendmahlsmesse einen besonderen Gesang, das „*Ubi caritas*“: „*Ubi caritas et amor Deus ibi est.*“ – „Wo Liebe ist und Güte, da wohnt Gott.“ Wo wir Menschen Liebe erfahren und Liebe verschenken, da wird Gott für uns greifbar: In der Familie, wo wir uns angenommen wissen, ohne dafür etwas leisten zu müssen. In einer Beziehung, wo zwei Menschen wissen, dass sie zueinander gehören. In einer Freundschaft, wo wir wissen, da kann

ich mit allem hinkommen und mir wird zugehört. In der pflegenden Fürsorge, wo man anderen Menschen beisteht, weil sie in Alter und Krankheit auf Hilfe angewiesen sind. In kleinen Gesten der Zuneigung wie im Engagement für die Bedürftigen und die, die am Rande stehen. Überall da wohnt Gott und lässt durch uns etwas von seiner Liebe da – spürbar, greifbar.

Aber Jesus tut an diesem Abend noch etwas. Er lässt uns seine Liebe noch auf andere Weise da, nämlich im „Gastmahl seiner Liebe“¹, im Sakrament der Eucharistie. Er legt seine Liebe in Brot und Wein hinein. „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.“ – „Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird.“ So werden wir es gleich wieder wie in jeder Heiligen Messe hören. Er gibt sich für uns hin mit Leib und Blut, voll und ganz. „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt“ (*Joh 15,13*), sagt Jesus. Wahre Liebe will sich schenken, sie will verwandeln, sie will bleiben – für immer. Sie wird für uns greifbar im Brot und Wein der Eucharistie. Wir nehmen sie in uns auf. Sie wird ein Teil von uns. Und sie macht etwas mit uns. „In unserer Mitte wohne Christus, der Herr.“, singt das „*Ubi caritas*“. Wie das Brot zum Leib Christi wird, so werden wir es auch, wir werden sein Leib, in dem er wohnt und durch den er seine Liebe weiterschenkt.²

Jesus Christus lässt uns seine Liebe da. So geht er auf uns Menschen zu. So schafft er sich seine Reichweite in den Herzen der Menschen. Die Eucharistie ist sein soziales Medium durch die Zeiten hindurch, in dem er zu uns kommt und bei uns bleibt, in dem er sich selber dalässt mit seiner ganzen Liebe.³ Und er lädt uns ein, ihm dafür nicht nur einen *Like*, sondern wirklich unser Herz zu geben. Amen.

Pfarrer Marco Weber

¹ Tagesgebet der Messe vom Letzten Abendmahl am Gründonnerstag.

² Vgl. KKK 1116.

³ Vgl. Präfation von der heiligen Eucharistie II.